Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa Fernruf 1287 Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1580 Girokasse: Riesa Nr. 50

№ 184 — Mittwoch, 7. August 1940, abends — 93. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorausbezahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (5 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Rpf, Einzelnummer 15 Rpf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf, die 60 mm breite, 2 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf (Grundschrift: Petit 5 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf, tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Preisangabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 5. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 13.

Essen umjubelt den Führer!

Der Führer beglückwünscht Dr. Krupp von Bohlen und Halbach — Ueberreichung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. — Auszeichnung mit dem Adlerschild des Reiches und dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse

)(Essen. Der Führer stattete Mittwoch vormittag Dr. Krupp von Bohlen und Halbach auf der Villa Hügel in Essen einen Besuch ab, um dem Führer der größten deutschen Waffenschmiede persönlich seine Glückwünsche zum 70. Geburtstag auszusprechen.

Dabei überreichte der Führer Dr. Krupp von Bohlen und Halbach in Würdigung seiner Verdienste um Volk und Reich das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Reichsminister Funk überbrachte dem Jubilar die Grüße und Wünsche der Reichsregierung und überreichte im Auftrage des Führers Dr. Krupp von Bohlen und Halbach in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wirtschaft den Adlerschild des Reiches mit der Widmung: „Dem Deutschen Wirtschaftsführer".

Reichsminister Dr. Todt überbrachte im Auftrage des Führers dem Jubilar das ihm in Würdigung seiner Verdienste um die Rüstung der deutschen Wehrmacht als ersten Deutschen vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ließ Dr. Krupp von Bohlen und Halbach durch Reichsleiter Bormann eine Büste des Führers überreichen.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Albert Pietzsch, übermittelte dem Jubilar die Grüße und Wünsche der deutschen Wirtschaft.

Reichspressechef Dr. Dietrich, dessen Vaterstadt Essen ist, sprach Dr. Krupp von Bohlen und Halbach die Glückwünsche der deutschen Presse aus.

Anschließend besichtigte der Führer eine Reihe von Werkstätten der Kruppschen Fabrik. Ueberall, wo man den Führer erkannte, wurde er von der Kruppschen Arbeiterschaft und der Bevölkerung der Stadt Essen stürmisch begrüßt.

Sodann verließ der Führer wieder die Stadt Essen.

Grüße und Glückwünsche des Reichsmarschalls zum 70. Geburtstag Krupp v. Bohlen u. Halbachs

)(Berlin. Reichsmarschall Göring ließ Dr. Krupp von Bohlen und Halbach zum 70. Geburtstag durch seinen Chefadjutanten Major Gritzbach seine Grüße und Glückwünsche übermitteln.

Deutsches Kriegsschiff versenkte 30000 BRT. in überseeischen Gewässern

Bomben auf britische Flugplätze und die Flugzeugwerke von Vickers-Armstrong

)(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein deutsches Kriegsschiff hat 30000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum in überseeischen Gewässern versenkt.

Unsere Kampfflugzeuge griffen Flugplätze bei Tynemouth und St. Athan sowie die Flugzeugwerke von Vickers-Armstrong in Chester und Anlagen der Rüstungsindustrie in Swansea mit Bomben an.

Britische Flugzeuge, die in der Nacht zum 7. August in Holland und Westdeutschland in geringer Zahl einflogen, warfen an verschiedenen Stellen Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Dritter italienischer Luftangriff auf Oelzentrum Haifa

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Luftstreitkräfte haben zum drittenmal das Oelzentrum von Haifa bombardiert. Dabei wurden weitere Brennstoffbehälter in Brand geworfen und die Hafenanlagen getroffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Nachrichten aus zuverlässiger Quelle zufolge hat der beim ersten Angriff auf Haifa verursachte Brand mehrere Tage gedauert. Bei der zweiten Bombardierung wurde die Shell-Raffinerie zerstört.

In Nordafrika sind feindliche Zeltlager südlich von Sollum sowie die Eisenbahnlinie Alexandrien—Massa—Matruk mit Bomben belegt worden. Ein viermotoriges englisches Flugzeug vom Sunderland-Typ wurde von unseren Jagdfliegern bei Tobruk abgeschossen; die aus acht Mann, darunter drei Offizieren, bestehende Besatzung wurde gefangengenommen.

In Ostafrika wurden die Flug- und Seestützpunkte von Aden und Berbera wirksam bombardiert. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Unsere Kolonnen überschritten an verschiedenen Stellen die Grenze von Britisch-Somaliland.

Gorts Bericht über den „glorreichen Rückzug" aus Flandern in der Schublade W. C.s. verschwunden

„Herausgabe zur Zeit nicht im öffentlichen Interesse" — Ein Sergeant sagt die Wahrheit: „Sonderauszeichnung überflüssig und ungerecht"

)(Berlin. Der Londoner Nachrichtendienst teilt mit, daß die Frage der Veröffentlichung der Berichte Lord Gorts über die Operationen des britischen Expeditionskorps in Frankreich und Belgien seit einiger Zeit erörtert werde. Es liege aber, wie der Sekretär des Kriegsministeriums im Unterhaus mitteilte, nicht im öffentlichen Interesse, sie im gegenwärtigen Augenblick herauszugeben. Die Veröffentlichung einer abgekürzten Beschreibung des gesamten Feldzuges, die geeignet sein würde, die „heute umlaufenden törichten Erzählungen darüber in das richtige Licht zu stellen" (!), werde ebenfalls erwogen, aber „die Schwierigkeiten des Augenblicks und insbesondere die außergewöhnlichen Verschiebungen in den Beziehungen zur französischen Nation" ließen auch eine solche Veröffentlichung nicht ratsam erscheinen.

Das klingt durchaus überzeugend. Es ist schon eine verteufelt schwierige Geschichte, dem englischen Volk eine auch nur einigermaßen tragbare Darstellung des „glorreichen Rückzuges" über dem Kanal, dieser „glanzvollsten Aktion in der britischen Geschichte" zu geben. Da trifft es sich gerade gut, daß zur gleichen Zeit, wo man den Bericht Gorts in der schon längst überfüllten Schublade Churchills verschwinden läßt, ein wallisischer Sergeant eine Zuschrift an die „Daily Mail" richtet, die sich W. C. bestimmt nicht hinter den Spiegel stecken wird.

Der Sergeant wendet sich scharf gegen die Schaffung einer Militärmedaille für Dünkirchen-Flüchtlinge und meint, daß die einzige Heldentat der britischen Flandernsoldaten, nämlich vom Feind beschossen zu werden, bald das allgemeine Schicksal Englands werden würde. Eine Sonderauszeichnung für Angehörige dieser Rückzugsarmee sei also überflüssig und ungerecht. Es wäre überhaupt ratsamer, das wertvolle Metall dieser Medaille anderweitig zu verwenden!

„Polen als Helfer Englands"

Nachrichtensendung von Kindern für Kinder

)(Stockholm. In einer Nachrichtensendung für Spielkinder erörterte der Londoner Rundfunk am Dienstag den englisch-polnischen Vertrag, der gestern unterzeichnet worden sein soll.

Erwachsenen werden die Londoner Politiker mit ihrem „englisch-polnischen Vertrag" kaum noch imponieren können. Darum wenden sie sich jetzt an Kinder. Aber auch den Kindern mag es polnisch vorgekommen sein, etwas von einem „englisch-polnischen Vertrag" zu hören, nachdem deutsche Truppen den polnischen Staat in wenigen Tagen restlos von der Karte Europas hinwegfegten. Darum fügt der Nachrichtendienst hinzu, die polnischen Soldaten, die jetzt auf Seiten Englands kämpfen, hätten nur das eine Verlangen, so bald wie möglich an den Feind heran zu kommen.

Also selbst vor Kindern wollen die Hetzer nicht eingestehen, daß sie in diesem unseligen Krieg mutterseelenallein stehen.

Verachtung, Abscheu und Empörung

Die tatsächliche Wirkung der feigen britischen Bombenabwürfe in Hannover

)(Berlin. Der englische Nachrichtendienst berief sich am Montag in zynischer Weise auf die Ausführungen eines Schweizer Blattes, wonach der verbrecherische Angriff der britischen Luftwaffe auf friedliche Bürger der Stadt Hannover in Deutschland große Bestürzung hervorgerufen haben soll.

Der englische Nachrichtendienst irrt sich, wenn er glaubt, seinen Hörern weismachen zu können, daß dieser Angriff auf ausgesprochene Wohnviertel der Stadt Hannover bei der deutschen Bevölkerung Panik und Schrecken verursacht hat. Einzig und allein Verachtung, Abscheu und Empörung hat diese Untat der britischen Luftwaffe nicht nur bei der Einwohnerschaft Hannovers, sondern auch in allen Kreisen der deutschen Oeffentlichkeit ausgelöst. Denn die Hannoveraner haben sich ebenso wie der amerikanische Rundfunkberichter an Ort und Stelle davon überzeugen können, daß in weitem Umkreis der durch die englischen Fliegerbomben zerstörten Häuser sich keinerlei militärische Anlagen oder Produktionsstätten befinden, die den Angriff der englischen Flieger auch nur im entferntesten hätten rechtfertigen können. Die deutsche Bevölkerung weiß also sehr genau, daß die bei diesem völlig planlosen Bombenabwurf ums Leben gekommenen deutschen Zivilisten von den englischen Fliegern regelrecht ermordet wurden. Mord löst aber niemals Bestürzung, sondern in erster Linie Abscheu, Verachtung und Empörung über die Tat des Mörders aus. Das mußte auch den Sprechern des englischen Nachrichtendienstes bekannt sein, so sehr sie sich auch bemühen, dieses Verbrechen der britischen Luftwaffe durch Berufung auf ausländische Hetzblätter zu beschönigen.

Französisches Militär mißhandelt und bedroht deutsche Kriegsgefangene mit Erschießen

)(Berlin. Wie wenig Frankreich gewillt war, bei den Kriegshandlungen die einfachsten Grundsätze des Völkerrechtes zu beobachten, beweist ein Bericht des Schützen B. Dieser war am 11. 6. 40 mit drei Kameraden in französische Gefangenschaft geraten. Den Gefangenen wurden die Waffenröcke abgenommen. Deshalb wurden sie später als Fallschirmjäger angesehen und auf dem Transport von den Begleitmannschaften mit Kolbenstößen mißhandelt. Beim Regimentsstab mußten sich die deutschen Kriegsgefangenen völlig entkleiden und an die Wand stellen. Gerade als französische Soldaten die Gewehre schußfertig auf die entkleidet an die Wand gestellten Gefangenen anlegten, griff ein Offizier ein, der es für notwendig hielt, daß die Gefangenen zuvor noch beim Divisionsstab vernommen würden. Auf dem Transport zum Divisionsstab wurden die nur mit Hose und Hemd bekleideten Gefangenen von den Begleitmannschaften wiederum mit Gewehrkolbenstößen und Faustschlägen traktiert. Nach der Vernehmung beim Divisionsstab wurden sie unter Fortsetzung der Mißhandlungen nach Paris gebracht, wo sie bis zur Befreiung durch die deutschen Truppen schmachteten.

Deutschlands majestätische Größe und wunderbare Kraft wächst

Der frühere brasilianische Generalkonsul über seine Eindrücke von Deutschland

)(Rio de Janeiro. Das brasilianische Regierungsblatt „A Rite" veröffentlicht eine Unterredung mit Sylvio Romero Filho, der dieser Tage nach neunjähriger Tätigkeit als Generalkonsul Brasiliens in Berlin nach Rio de Janeiro zurückkehrte. Ueber seine Eindrücke bei dem langjährigen Aufenthalt in Deutschland befragt, führte Romero in ironischem Ton Klage über die eigentümliche Mentalität, die sich in der Welt besonders seit dem Weltkrieg gebildet habe. Es ist nicht erst nötig, daß man über die Deutschen gut spricht; nein, es genügt schon, nicht zu sagen, sie seien eine Horde Barbaren, ja, es genügt schon, sie nicht zu beleidigen, um sofort als bedingungsloser Deutschenfreund, ja, als „Fünfte Kolonne" zu gelten. Ich habe auch für andere Länder große Bewunderung. Das wundert mich aber nicht, verpflichtet mich eher, die wunderbare schöpferische Kraft des deutschen Volkes laut zu verkünden und die majestätische Größe Deutschlands anzuerkennen. Voll dieser Bewunderung, die ich schon in Brasilien besaß, ging ich 1931 nach Berlin. Mein Aufenthalt in Europa hat meine Bewunderung nur noch erheblich verstärkt. Ich bringe von Deutschland, vom deutschen Volk stärkste Eindrücke mit.

Romero betonte weiter auf Fragen über Deutschlands Lage im Kriege die absolute Ruhe und Ordnung. In Berlin habe man bis zu seiner Abreise seit Kriegsausbruch niemals das geringste Gefühl irgendwelcher Gefahr. Wahrhaft vollkommen sei die Organisation. Die Bevölkerung stehe hundertprozentig hinter ihrer Führung und sei voll disziplintertem Enthusiasmus, der weder eine Explosion noch lärmendes Geschrei kenne.